

**Zeitschrift:** Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins  
**Herausgeber:** Bündnerischer Lehrerverein  
**Band:** 37 (1919)

**Artikel:** Lehrer Martin Belz, geb. 1896  
**Autor:** M. / Belz, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-146442>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Totentafel.

---

## 1. Lehrer Martin Belz, geb. 1896.

Nachruf in Nr. 98 der Prätigauer Zeitung (7. XII. 1918).

Aus Altstätten kam letzten Sonntag die so überaus traurige Nachricht vom Hinschiede unseres lieben Freundes Lehrer Martin Belz. Er ist, wie so mancher wackere Schweizersoldat, von der heimtückischen Grippe in der Blüte seiner Jahre dahingerafft worden.

Unser Martin war schon in der Primarschule ein begabter und überaus fleissiger Knabe, der sich die Liebe seiner Mitschüler und seines Lehrers erwarb. Schon damals hat er bei der schriftlichen Beantwortung der Frage: „Was möchtest du am liebsten werden?“ frei und tapfer aus sich heraus geschrieben: „Ich möchte ein Lehrer werden.“ — Ja, lieber Martin, ein Lehrer bist du dann geworden, und wir haben seither mit dir viel über die Freuden und Leiden eines Schulmeisters diskutiert. Du warst ein rechter, idealer junger Lehrer und Erzieher, der es nicht nur mit seinen Schülern, sondern auch mit sich selber genau nahm.

In treuer Liebe und Anhänglichkeit bist du deiner Schule in Schuders ein weiteres Jahr treu geblieben, hast dich begnügt mit einer entfernten Bergdörfchen-Schule, zwar auf stiller, sonziger Höhe. Du hast uns gelegentlich erzählt von der früh aufgehenden Sonne, den hoch in die Winterlandschaft aufragenden Felswänden der Drusen- und Sulzfluh und den prächtigen Skifeldern unserer Heimat Berge, die du so sehr geliebt. Dies alles hieltest du als rechter Sohn der Berge hoch und zeigtest auch sonst im Leben jene Genügsamkeit und Zufriedenheit, die so vielen unserer heutigen Zeit leider fehlt!

Und als es ans Sterben ging, fern von deinen Lieben? Geduldig hast du die schwere Prüfung hingenommen, ohne

Murren und Klagen dem Tod ins Angesicht geschaut. — Der Nachricht des eingetretenen Todes wurde besonders hinzugefügt, dass Lehrer Martin Belz als gottergebener und tapferer Soldat Abschied genommen hat.

Euch, ihr schwergeprüften Eltern und Geschwister, wünschen wir die Geduld und Ergebung in den Willen eures himmlischen Vaters, wie sie euch so schön entgegengestrahlt vom Sterbebette eures unvergesslichen Martin, dass ihr aus veröhnten Herzen sprechen könnt: „Was Gott tut, das ist wohlgetan.“

M.

---

## 2. Betty Hartmann.

Seele, vergiss sie nicht,  
Seele, vergiss nicht die Toten!  
(Hebbel).

Als Betty Hartmann ihre letzten Eintragungen in das Protokoll der Bezirkskonferenz machte, ahnte sie wohl kaum, dass sie in jungen Jahren aus dem Ackerfelde, in das sie tagtäglich Saat streute — gute Saat — vom Todesengel abberufen werde. Man traute seinen Augen kaum, als man in den Zeitungen die Nachricht las, dass der Tod auch an das Lager unserer Saaser Kollegin getreten, (in den ersten Novembertagen des vergangenen Jahres) und dieses Leben in der Blüte — 29 Jahre und 3 Monate — entzweigebrochen hatte, lange bevor es seinen Höhepunkt erreicht. Als eines der ersten Opfer der Grippe in der Gemeinde Saas i./Pr. trug man sie hinaus auf den stillen Gottesacker, auf dem sie oft ihre Blicke ruhen liess, als sie noch unermüdlich tätig das Schulhaus mit Leben erfüllte. Dort, neben ihrem 10-jährigen Arbeitsfelde, ruht sie nun aus von all' ihren Leiden und Freuden.

Zehn Jahre Arbeit, schöne, aber schwere Berufsarbeit liegen hinter ihr. Wer will ermessen, was an Freuden und Enttäuschungen, was an Kämpfen, Siegen und auch Niederlagen diese 10 vollen Dienstjahre für Betty Hartmann bargen? Und sie hat es gewiss ernst genommen mit ihrer Arbeit. Mit nimmermüder Pflichttreue unterrichtete und erzog sie die ihr anvertrauten Kinder. Man muss in ihrer Schulstube gewesen sein und ihrem Unterrichte beigewohnt haben, um zu wissen, wie